

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Zwischener Jahrgang.

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 Rth., durch die Post bezogen 2 Rth. 50 Pf., 2 monatlich 1 Rth. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., ggf. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
J. S.: Dr. H. Bork in Halle.

Zu jeder
werden pro Quartal über den Raum mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annehmlichkeiten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Kellern pro Seite 40 Pf.

Erstlich täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 68.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 22. März

1883.

Zum Geburtstag Kaiser Wilhelms.

Ein altes Griechenvort sagt: Die Liebhaber der Götter sterben jung. Es ist hervorgegangen aus jener unsäglichen traurigen Lebensanklage, welche in einem Gorgezange des „Königs Oedipus“ einen erschütternden Ausdruck gefunden hat. Wenn etwas dafür spricht, daß, ob unserer neuen Welt auch der ewig klare Aetherhimmel mit den holdseligen Göttergestalten steht, dennoch ein helleres Licht von oben sie umfließt, so ist es der gesteigerte Werth des Lebens und die Schätzung, in welcher ein frisches und blühendes Greisenalter steht. Wann aber wird uns ein solches mehr als die Krone des Lebensglücks erscheinen, als wenn wir auf unsern Kaiser schauen, welcher heute, von der Fülle der Jahre geleitet aber nicht gebeugt und voll befähigt für eines fast unermesslichen segensreichen Wirkens mit frischem Herzen zu freuen, in das siebenundachtzigste Lebensjahr eintritt?

Ein Lebensweg ungewöhnlich ist es, auf welchen Kaiser Wilhelm von der Höhe dieses Tages zurückblickt, ein Lebensweg, noch immer eben und heiter, aber voll von den leuchtenden Spuren einer höheren Führung. Das Wort: „Wohl dem Menschen, welcher das Joch trägt in seiner Jugend“, hat sich an ihm herrlich erfüllt. Friegs Sohn hat als Knabe Tage erlebt, wo er sein Brod mit Tränen aß, war es doch beinahe ein Brod der Verbannung; er hat summerolle Nächte auf seinem Bette weinend gesehen, aber desto fröhlicher hat er auch das Walten der himmlischen Mächte empfunden, als Deutschland sich auf sich selbst besam und in gewaltiger Aufzuchtung die Schmach des gewaltigen Sturzes tilgte. Damals durfte er, fast noch ein Knabe, zuerst das Schwert für Deutschland ziehen, damals durchzog er zuerst die fluren Frankreichs, auf denen er einst die großartigsten Schlachten der neueren Geschichte schlagen sollte, damals betrat er zuerst jenes Paris, in welches er 57 Jahre später triumphierend einzuziehen sollte, als Deutschlands Kaiser. Wohl liegt gar vieles zwischen jenen beiden Reiten von Ereignissen. Die Jurisdiktion Preußens durch die Hände seiner Nebenbuhler, die Achtung des nationalen Gebührens, die todteliche Rufe langer Jahre, die Zukunfts, in welchen ein neuer Geist sich umklar und ungeberdig regte, das alles und noch mehr machte er durch, oft lebend, oft verkannt, aber nie an Preußen, nie an Deutschland irre werdend.

Endlich kam das großartige Vorbild des böhmischen Krieges und Deutschland ward sich selbst zurückgegeben, und auf das Vorbild folgte vier Jahre später das Titanenkampfbild des Krieges von 1870. Neue ewig unvergängliche Tage, in welchen aus Blut und Flammen des Reiches Herrlichkeit neugeboren wurde, stellten Deutschlands hohen, greisen Helben an einen Platz, wo noch keiner vor ihm gestanden, und im Hochgefühl dessen, was geschehen war, hätte er wohl mit Sinnen gesprochen: „Herr, nun läßtst Du Deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben das Heil gesehen.“ Aber es war ihm ein noch schöneres Loos beschieden. Er erntet nun schon lange Jahre, erntet in einem Alter, wo den Wenigen, welche es erreichen, das Leben eher zur Last als zur Lust ist,

in nie erlebter Herrscherthätigkeit die goldenen Früchte eines langen und arbeitvollen Lebens. Ein Patriarch im Kreise der Seinigen, der Kinder, Enkel und Urenkel, die ihn umgeben, ein allgeliebter Vater seines Volkes, ein verehrter Friedensschlichter für ganz Europa zeigt er der Welt, was verdientem Glückes höchster Gipfel ist.

Die Frier ist heute eine stille: der fromme Fürst ehrt die erste Weisheit dieser Woche. Aber was sonst in lauten Rufem zum Himmel kranken würde, das steigt nur um so tiefer empfinden als wehtheloses Gebet empor, der Wunsch aus Millionen Herzen:

Gott erhalte Kaiser Wilhelm!

Politische Uebersicht.

Die Angelegenheit des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist am Dienstag in der spanischen Deputirtenkammer zur Sprache gekommen. Der Finanzminister erklärte, er werde gegenüber den von Deutschland beabsichtigten Vorentscheidungen Zugeständnisse an spanische Importartikel keine Repressalien anwenden, sondern für deutsche Produkte nur die Tarife für diejenigen Länder zur Anwendung bringen, die keine Konvention mit Spanien hätten. Die Kammer kündigte an, er werde die Anwendung von Repressalien beantragen, wenn Deutschland Zugeständnisse anwende.

Der Rektor der Wiener Universität, Maagen, berichtete am Montag dem Unterrichtsminister über die Schritte, welche der akademische Senat bisher anlässlich des Wagnerkommeres unternommen hat. Der Senat habe eine Disziplinarkommission eingesetzt, welche nach den Hierarchien Urtheile bezüglich der disziplinären Behandlung einzelner Studenten stellen wird. Die Kommission bediene bereits ihre Arbeiten. Gleichzeitig wird aus Wien gemeldet, daß die Anklage wider den Abgeordneten Ritter von Schönerer habe. Die Staatsanwaltschaft, heißt es, wolle nicht mehr die Anklage wegen des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sondern nur wegen des Vergehens der Aufreizung zu ungesetzlichen Handlungen in wider den genannten Abgeordneten erheben. Wenn sich dies bestätigt, dann wäre die vom Parlament beschlossene Auslieferung, die beabsichtigt wegen eines Vergehens verlangt und bewilligt worden ist, wascheinlich fürsüßig und das Strafgericht dürfte in die Lage versetzt werden, sein Ansehen um Auslieferung und zwar wegen eines Vergehens, zu wiederholen. Zu diesem Falle aber würde die Auslieferung kaum bewilligt werden und die ganze Senjations-Affaire würde im Sande verlaufen.

Die Königin von England hat seit Sonnabend keine Spazierfahrt mehr unternommen, da sie sich von einem leichten Fall auf der Treppe, den sie am Sonnabend erlitten, noch nicht ganz erholt hat. — Unter der veröffentlichten diplomatischen Korrespondenz über Egypten befindet sich eine Devische Note Dufferins vom 6. Febr., worin die Notwendigkeit betont wird, daß England in Egypten bleibe, bis die Regierung eine feste und dauernde ist. Die englischen Kammeren haben sich vertragen, das Unterhaus bis zum 20. März, das Oberhaus bis zum 3. April. — Der vormalige Geheim-Schatzkanzler Vicomte Carlingford ist zum Vizepräsident des Geh. Rathes ernannt worden und wird auch die

Funktionen eines Ministers für Landwirtschaft übernehmen. — In Tipperary (Irland) wurde der Kandidat der Nationalpartei, Mayne, zum Mitgliede des Unterhauses für Tipperary gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden. — Der nach Paris gereiste Führer der irischen Partei im englischen Parlament, Bannell, wurde von Mitarbeitern des „Voltaire“ und des „Gaulois“ interviewt. Bannell sagte, daß die ungenügende Weisheit der Päpste die Erleichterung ihrer Anklagen nicht erleben werde. England wolle eben nicht, daß der Grundbesitz in irische Hände gelange, da es wisse, daß die Autonomie Irlands alsdann unabweisbar sei. England treibe die Irländer zur Bergweilung und untergrabe dadurch das Ansehen jener Männer, die wie er (Bannell) auf dem Boden des Geistes stehen und erhebe die Klugheit und das Ansehen der Gemäßigten. In dieser Beziehung ist alles zu beiführen. Bannells Vollmachtwort ist: „Recht des Einzelnen auf Landbesitz und Recht der Nation auf Autonomie!“

Aus Paris wird vom 20. d. gemeldet: Gerüchtweise verlaute, Waddington würde sich im Auftrage des Präsidenten (Grob) zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau begeben. — Der Conventionspräsident Ferry hat sich nach Arcachon begeben und wird voraussichtlich am Sonnabend zurückkehren.

Zu dem Konflikt zwischen der Schweiz und dem Vatikan liegt eine über Paris kommende Nachricht vor, welche besagt, daß der schweizer Bundesrath das Detret, durch welches Merimilod verbannt wurde, aufgehoben habe, daß die Regierung des Kantons Genf sich jedoch weigere, Merimilod als Bischof von Genf anzuerkennen.

Der russische General à la suite Graf Georg Miloradowitsch traf auf einer Bestellung der Peterzsgomina in Moskau ein. Der Kaiser „Graz“ habe sich über die Bestellung, General Adjeff ist ebenfalls an den Unterwesentlich beistellig. — Die Verwaltungen der aus Warschau nach Wien, Bromberg und Terepol führenden Eisenbahnen, sowie die Reichsbahn wurden angewiesen, Namensverzeichnisse aller derjenigen Beamten vorzulegen, die als fremdbell unterthanen ihren Dienst nur auf Grund erhaltener Reisepässe versehen.

Der Argwohn, daß Fürst Gortschakoff infolge einer Verjüngung geblieben sei, scheint unbegründet zu sein, denn aus Freiburg i. S. kommt die Nachricht, daß sich in den von Professor v. Hahn untersuchten Eingeweiden des Verstorbenen kein Anhaltspunkt für die Annahme einer Verjüngung ergeben habe.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. März. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag zunächst die Berichte der Schatzkassen und des Reichspräsidenten in Madrid entgegen und empfing mehrere höhere Offiziere. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Generalleutnant v. Albedill und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Das Diner werden die Majestäten mit dem großherzoglich badischen Herrschaften im königlichen Palais gemeinschaftlich einnehmen. — Morgen Vormittag wird bei den Majestäten im Palais die Feier des heiligen Abendmahls im ersten Familienkreise stattfinden. Am Überstunde des Kaisers findet im Palais bei den Majestäten Vormittags 10 Uhr ebenfalls zunächst ein Gottesdienst statt, welchem die königliche Familie beizubehalten wird. Abdom wird der Kaiser die Gläubigen der Mitglieder der königlichen Familie und zwar auch nur im englischen Familienkreise entgegen-

Die Ausstellung der Geschenke zur Silberhochzeit des krongrünglichen Paares.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Am dem stattlichen Hofsaal des Berliner Kunsthauptmanns ist seit Dienstag morgen eine Ausstellung eröffnet, welche den Beweis liefert mit welcher unigen Geschäften und Wünsche das preussische, das deutsche Volk, ja selbst viele außerdeutsche Männer und Frauen, das herzlich gefeierte Familienfest an unserm Königshofe begleitet haben und die zahlreichen Gegenstände von mehr oder minder künstlerischer Bedeutung zeigen, daß jede freudige Neigung, jedes beglückende Gefühl im Hürtenhülle in ihren Neuzierungen bis tief in das Welt bringen und immer von neuem demselben zum Bewußtsein bringen, wie innig das Band ist, das in Preußen Fürst und Volk verbindet.

Nicht alle Zeichen der Liebe und Verehrung, welche an dem frohen Tage von den Einzelnen dem krongrünglichen Paare dargebracht wurden, haben in dieser Ausstellung, die den ganzen mächtigen Raum für sich in Anspruch nimmt, ein Plätzchen finden können. Das krongrüngliche Paar hat besonders diejenigen Gegenstände der Ausstellung überwiegen, die einen ehrenvollen Beweis dafür liefern, daß das deutsche Kunstgewerbe wieder erwacht ist und sich mehr und mehr erhebt. Darum ist diese Ausstellung keineswegs eine Ankündigung prunkender und glänzender Stücke geworden, sondern sie hat ihren ganzen Charakter nach zu den übrigen Kunstgegenständen, welche in dem Gewerksmuseum ein dauerndes Heim gefunden haben.

Wenn wir trotz der von den fürstlichen Ausstellern gebrauchten Müchlichkeit und für gut befundenen Auswahl jeden im Hofsaal aufgestellten Gegenstand einer Besprechung unterziehen wollten, dann müßten wir den Rahmen dieses Artikels bedeutend überschreiten. Wir wollen uns daher beschränken, der Geschenke zu gedenken, die durch ihren Kunstwerth oder durch den Geber, der sie dargebracht, ein besonderes Interesse für sich beanspruchen dürfen.

Am da mögen denn zuerst diejenigen Gegenstände Erwähnung finden, mit denen das krongrüngliche Paar an dem gemeinsamen Feste einander übertrifft hat. Gegenüber der Eingangstür, in

gequater Anordnung und Umgebung, hat die Wüste der Frau Krongrüngelins Auffstellung gefunden, die unter dem Meisel Reinhold Begas' hervorgegangen und von der hohen Frau dem Gemahl dargebracht worden ist. Die Wüste ist ein Meisterstück des Künstlers, der es vortrefflich verstanden hat, lebenswahr die vornehm-lieblichen Zug des Originals wiederzugeben, das uns von der hohen, reich mit Gold besetzten Säule mit freundlichen Augen anzuglücken scheint. Um das Haupt hat der Künstler zwei Blattzweige gelegt und ein leichter, fein angebrachter Spand umhüllt die Wüste. Die Hintergrund dieses Kunstwerkes bildet ein feiner Seitenstein, den ein Sohn Albions der Princess royal von Großbritannien zu ihrem Silberhochzeitstische überliefert hat. Ueberhaupt macht es den Eindruck, als ob an diesem Tage England mit Deutschland gewettert hat, die Anhänglichkeit an die englische Königsstücker zu beweisen. Das Gegenstück des Krongrüngens zeigt ebenfalls von hohem Kunstsinne als diesem Jartgefühle. Eine große, schwere silberne Terrine mit Untersteller, ein altes Stück von mehr denn hundert Jahren und ein Zeugnis altenglischen Gewerkslebens.

Wohl als ein Band zu der Wüste der Krongrüngelins darf die in sehr scharf ausgeführte Marmorbüste ihrer Mutter, der Königin von England, betrachtet werden, die das Werk eines tief Jahrzehnten in London anwesenden Deutschen, des Bildhauers Böhm, ist und die wohlkanneten guten, doch ersten Höhe der Herrscherin von Großbritannien getreulich wiederbildet.

Gleich schön und kostbar ist das Geschenk des deutschen Kaiserpaars. Ein silbernes Besteck, das in dem Atelier von Sy und Wagner einem ältern chinesischen Stück nachgebildet ist. Der Rand des Tablets, wie die umfangreiche Theelampe und die übrigen Bestandtheile des Service sind mit vortrefflicher Ornamentik ausgestattet, die zahlreichen Reliefs stellen chinesische Schlachten dar, jeder Theil trägt die verschlungenen Initialen des gezeierten Paares und die Daten des 23. Jan. 1868 und 1868. Die große imposante Theelampe wird getragen von vier Seehengern, deren Kopf an jedem einzelnen Stücke angebracht ist.

Zahlreiche Gruppen umfassen beinahe das geschmackvolle und reiche Geschenk, durch welches die Damen des platten Landes der Provinz Brandenburg dem krongrünglichen Paare

ihre Huldigung dargebracht haben. Es ist ein „Grenzwort“, der aus einem Sopha und vier leuchtenden Stellen besteht. Auf dem Untergrund eines schwarzen Sammettuches, der mit Silberfäden reich durchwirkt ist, hat die Ehrenzeit seine Aufstellung gefunden. Jeder der vier Stellen ist mit einem andern kunstfarbigen seidenen Ueberzug trägt, ebenso das Sopha, das einen mehrzweigen Ueberzug trägt und dessen Rückenlehne durch drei kunstfarbige Sammettische gebildet ist, von denen das mittlere in reicher Goldstickerei den Reichthümer, die beiden anderen in gleicher Ausführung Bönen mit erhabener Lage zeigen. Vervollständigt wird dieses Geschenk durch eine Hinterwand, die in schönem silbernen Arrangement die Wappen des deutschen und des britischen Reiches, die preussische Königskrone und das Datum des Festtages trägt und in kunstvoller Stickerei in folgenden Worten die Widmung der Geschenke über enthält: „Aus Frauenhand, von Brandenburg's platten Land, als alter Treue Unterthan.“ Die Zeichnungen dieses Christfestes rühren von Herrn Baummeister Richter, seine Ausführung ist bei vielfacher Mitwirkung der spendenden Damen das Verdienst von Frau Beffer-Vereitel.

Geradeüber dieser Hinterwand, an welche sich das Geschenk der brandenburgischen Damen anlehnt, erhebt sich eine andere Wand, bestimmt den Hintergrund für die jüngeren Kunstgegenstände zu bilden, deren Gesamtanzahl die Duzendertausend ist, welche von vierzehn preussischen Soldaten dem krongrünglichen Paar für ihre Speisemitter verordnet worden ist. Nicht alle Teile derselben haben Aufstellung finden können, doch ist man bestrahlt gewesen, die vom Kaiser'schen Hofden hergehenden Schätze als Geschenk für sie anzubringen. Der mächtige Raum, der den Hintergrund des Zimmers bilden soll, erhebt seine Aufgabe und Krönung, deren Anbringung nur an der Hinterwand möglich ist und die auf ihn zur Aufstellung gelangte hier ist nur ein in bezugnehmend stark ausgeführtes Modell, während für ihre Ausführung vertheilte Preise und für das Silberstück emittirte farbige Steine in Aussicht genommen sind. Auf der Uhr, deren Silberstätt das rollende Rad der Zeit darstellt, thronen in Gestalt eines munteren, lieblichen Kindes der Götter der Zeit, um ihn herum keine weitere Götter, die nach den in seiner erhabenen Krone gehaltenen Blumen hauchen, aber ohne sie zu erlangen von seinen Armen herabzulegen. Der Tisch wird durch die rotte, schwarzweisse

Knaben-Anzüge

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
 der Central-Bazar für Herren- u. Knaben-Garderobe
 von
Leopold Meyer, Leipzigerstraße 16.

Bei Baarcinkäufen 5% Rabatt.



Neuheiten
 in
Herren- und Knaben-Hüten,

Größte Auswahl, billigste Preise empfiehlt
W. Pospichal, Leipzigerstr. 14.

Mein Geschäft ist auch Sonntags geöffnet.

Treffe mit einem Transport

eleganter Freischwager
 in Dauerhaft zur Wiege ein.
Ernst Böhme, Wagenbauer aus Leuznern.

Grabkreuze, Kissen, Platten, Monumente

wegen Geschäftsbearbeitung äußerst billig.
H. Landmann, gr. Brauhansg. 9 u. neue Promenade 10.

Tornister und Schultaschen

dauerhaft, in Wasch, Leder mit Reißverschluss, u. f. w., nur in Größe, daß die vorgeschriebene Tafel hineinpaßt, v. A. 1,50 an.
 Besondere Feine Tafel, aus einem polierter Goldkasten u. Schrift und Lineal, Schieberhalter, Griffel, zusammen für 60 Pf.
 Prima Feine Tafel, Beal oder Federkasten, Schieber 30 Pf.
 fertige und Schieber
 Handlungen sende gern franco Preisverzeichnisse über Tafeln, Federkasten, sämtliche Schreibzeuge und Altimms, Postentwerfer u. f. w., da ich Engros-Preise nicht mehr inerte.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Größtes Leipziger Pianoforte-
 Lager stets 30-40 Instrumenten

von **R. Bachrodt, Leipzig, Petersstr. 32, 1.**
 empfiehlt **Pianinos und Flügel** eigener Firma, sowie aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands im Preise von 450 bis 1500 Mark.

Gebrauchte
 Pianinos 300-450 M.
 Flügel 200-1000 M.
 Pianoforte 150-255 M.

Geliebtheitskiste.

1 ff. freuzl. wie neuen Schiffsflügel v. Königl. Sächs. Hofl. Gastspiel & Co. 1000 M., 1 ff. freuzl. flügeliges Pianino 450 M.
 Abzahlung gestattet.

Waagen und Gewichte
 bei
Otto Linke Nachf.
 Halle a. S., Königsplatz 6.

Großer Möbel-Ausverkauf
 wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts von
Kroppenstädt & Co.

Von dem heutigen Tage an beabsichtige ich mein seit 26 Jahren bestehendes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin zu jedem annehmbaren Preise auszuverkaufen und bietet sich für Wiederbekäufer die beste Gelegenheit. Auch kann das Magazin im Ganzen unter günstigen Bedingungen käuflich übernommen werden.
 Eigenes Fuhrwerk befördert sämtliche von mir gekauften Möbel kostenfrei an Ort und Stelle. Bei weiterem Transport berechne Selbstkostenpreis.

Für Industrie- und Feldbahnen

empfehle ich als zwanzigjährige Specialität:

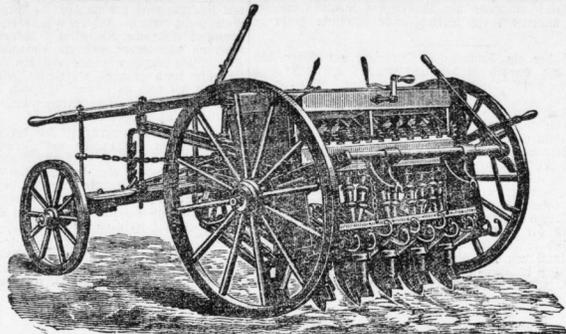
Transport- und Förderwagen, bester Construction, Stahlräder mit Stahlachsen eigenen Systems, Eisener Schieber und Riegel, Eisenbahn- u. Grubenbahnen in Stahl- und Eisen, Kesseln, Schrauben, eiserne Patenmägel u. sowie transportable
 Gleise, Weichen, Drehscheiben und Drehplatten, überhaupt den gesammten Bedarf aller bei Industrie-Bahnanlagen vorkommenden Eisen-Artikel in bester Ausführung und zu billigen Preisen. **Spezielle Einrichtungen für größte Leistungen.**

Otto Neitsch, Halle a. d. S.,
 Fabrik für Eisenconstruktionen.

Die Porzellanmanufaktur von A. Spange,
 Halle a. S., Weißstraße 2, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Porzellanmanufaktur. NB. Damen-Waare wird auch vergoldet und gebrannt.

Berren-Zwiebeln mit Doppelschalen, gut u. dauerhaft, für 9 Mk.
 Damen-Bederscheiben mit Gummi für 6,50.
 Damen-Bederscheiben mit Gummi für 5 Mark

empfehle
Ferdinand Franke,
 1718, Schmeerstraße 1718.



Drill-Maschinen

Schöpfrad- und Döfelfystem, anerkannt vorzüglicher Construction, in solider, exacter Arbeit, von 3-12 Fuß Spurbreite und beliebiger Reibensahl, halten bestens empfohlen.
 Auf unsere verbesserten Schöpfrad-Drills machen ganz besonders aufmerksam. Preise billigst, Theils zahlungs gestattet. Alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets am Lager.

Fr. Schimpff & Söhne, Schaffstädt,
 Eisenwerkerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Ober-Realschule

— frühere Höhere Gewerbeschule —

nebt
Fachschule für Maschinen-Techniker
 zu Halberstadt.

Das Sommersemester beginnt am 5. April mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis und franco durch den Oberrealschul-Director **Crampé.**

H. Fix Schreibmethode

garantirt einem Jeden in 15 Stunden eine schöne und geläufige Handschrift. Probeschriften halleischer Schüler und Schülerinnen liegen aus im Unterrichtslocal „Töpferplan 10“, am Leipziger Thurm.
H. Fix, Lehrer der Schönschreibkunst aus Berlin.
 Inhaber v. Zeng. u. A. Anerkennungen hoh. u. höchst. Militärs.

C. R. Ritter, Merseburg,

Pianofabrik.

Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 71.



Weissenfels a. S.
 bester
 Construction
 unter fünfjähriger
 Garantie.

Pianinos
 von 450-1050 M.

Staatsmedaille

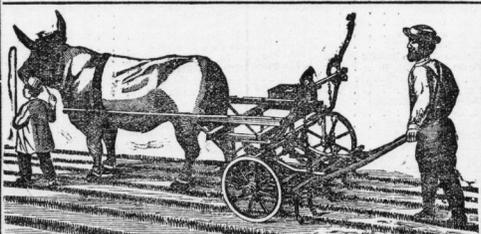
Bei Cassé 5% Comto. Abschlagszahlungen gern gewährt.

Stimmungen und Reparaturen werden prompt besorgt.

Bestellungen Leipzigerstraße 71 im Pianomagazin.

Elfenbein-Billard-Bälle,

Zumitens-Bälle, sehr haltbar, alle Maße und nimmt in Zahlung
G. Hennemeyer, kleine Ulrichstraße 4.



Bölte's Patent-Pferdehacken,

anerkannt beste Maschinen, zum Bearbeiten von Rüben und Getreide, halten auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen

Bergmann & Schlee, Halle a. S.
 Maschinenfabrik und Eisenwerkerei, Merseburgerstraße.

Somnop. Gesundheits-Kaffee

von **Dr. F. A. Günther** in Langensalza,
 bester Ersatz für Bohnenkaffee,
 in Halle a. S., bei **Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10,**
 Theodor Stade, Königstraße 16,
 Siebentheil bei **F. W. Thiele,**
 Landsberg bei **C. Gerber,**
 Oberböhlen a. See bei **Julius Soff,**
 Zeitzenthal bei **Wihl. Luther.**

Löbejün,

Gasthof zum Schwan.
 Erster Dineriertag großes Extra-Concert, ausgeführt von der Kapelle Löbejün unter Leitung des Musik-Director **H. Müller.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Zweiter Dineriertag
große Tanzbelustigung.
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.
 Hierzu laden ergebenst ein und bitten um recht zahlreichem Besuch
W. Müller, C. Debarade.

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1. Dineriertag Abends 8 Uhr
Grosses Extra-Concert.
 Dazu ladet ergebenst ein **A. Schaaf.**

Braschwitz.
 Montag den 26. März um 2 Dineriertag ladet zur Tanzmusik freundlich ein
Fr. Landes.

Plötz,

Gasthof zum Kronprinz
 den 2. Dineriertag Abends 8 Uhr.
 geg. von der Kapelle des Hrn. Geh.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Gustav Eizenrant.

Dammendorf.

Zum Ball
 den 2. Dineriertag
 ladet ergebenst ein
Fr. Weiser.

Cöllme.

Den 2. Dineriertag ladet zur Tanzmusik ein
Banger.

Kleipzig.

Dineriertag den 26. d. Mts. ladet zum **Ball** ergebenst ein
Wühing.

Deutscher Hof, Böschchen.

Zum 1. Dineriertag ladet zum Concert verbunden mit
komisch. Vorträgen
 ergebenst ein
Gesangsverein Concordia.
 Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit **Fr. Elisabeth Koch,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Robert Koch** in Förderstedt, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzukündigen.
 Förderstedt, den 18. März 1883.
Emil Schmidt,
 Gymnasiallehrer in Altenburg.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurde uns ein munterer Junge geboren.
 Lauchstädt, den 19. März 1883.
Max Schwarz und Frau
Anna geb. Wehle.

Für den Inhabertheil verantwortlich
H. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.